



Eine der vielen Attraktionen: Tiere zum Anfassen und zum Streicheln.

MOZ-Fotos (2): Jur

## Marktplatz In der Hand der Landwirte

# Bauernmarkt gab Bauern sehr viel Selbstvertrauen

## Mehrständiges Spektakel „Gutes vom Beeskower Land“ war ein Magnet

**Beeskow.** Die Beeskower Innenstadt hatte am Sonnabend ihr Spektakel. Die Landwirtschaft des Kreises und mit ihr eng verbundene Partner waren aufmarschiert und boten auf einem Bauernmarkt „Bestes aus dem Beeskower Land“.

Ganz gleich ob private Landwirte oder die Vertreter der Agrar- und anderer Genossenschaften, alle zeigten selbstbewußt, wozu sie in der Lage sind.

Das Markttreiben sollte um 9.00 Uhr beginnen. Schon weit vor der Zeit hatten sich viele Beeskower eingefunden, um das Ereignis mitzuerleben. Als dann etwas nach 9.00 Uhr der Schirmherr der Veranstaltung, Landrat Dr. Jürgen Schröter, eröffnete, was Arbeitsförderverein und Kreisbauernverband organisiert hatten, war das Geviert in der Innenstadt bereits gerammelt voll. Ganz einfach deshalb, weil eigentlich für jeden etwas geboten wurde. Wer ein Kälbchen oder eine Heidschnucke streicheln wollte, konnte das tun. Wer die Absicht hatte, junges, lebendiges Geflügel zu kaufen – die Leißnitzer und Rieploser hatten in der 11. Tagesstunde bereits an die 300 Tiere an den Mann gebracht –, wurde gut bedient. Und wer es auf einen Hund abgesehen hatte? Desy „von Müller“ aus Leißnitz, eigentlich ein ganz gewöhnlicher Dokö, wechselte auch den Besitzer. Ko-

stenpunkt? Vater Karl: Darüber spricht man eigentlich nicht. Gekostet hat's ein paar Tränen von Tochter Jana. Es gab eigentlich alles, was man so im Vorübergehen mitnehmen kann. Auch Sensenbäume und richtige Holzrechen. Gezeigt wurde, wie Körbe aus Weiden geflochten werden, wie richtig gegrillt wird, wie man einen Traktor bedient. Das alles animierte zum Kauf. Ein Zeuster Maschinenhändler setzte gleich drei Traktoren um, allerdings welche für Kinder. Zum Treiben gehörte auch ein Wissenstest. Bravourös bestanden hat ihn Herr Bahrow aus Trebatsch. Sein Siegerpreis ein Ferkel. Nun war aber guter Rat teuer. „Was soll ich mit einem Ferkel?“ Ein typisches Beispiel dafür, daß immer die Falschen gewinnen. Daß es sich der Bauernverband nicht nehmen ließ, seine Berater an guter Stelle zu platzieren, versteht sich von selbst. Nicht wenige nahmen dieses kostenlose Angebot dankend an.

Natürlich wurde auch politisiert. Das lassen sich Bauern nicht nehmen, auch wenn alles mit arteigenem Bedacht vonstatten ging. Also, Beeskow, Bonn, Brüssel. Das nicht nur deshalb, weil gerade in der Kreisstadt eine Europawoche stattfindet. Das Stichwort hatte der Landrat in seiner Eröffnungsrede gegeben. „Ohne Bauern keine Zukunft, weder in Beeskow noch in ganz Europa.“

Niemand anderes ist so für die Pflege der Natur und Landschaft prädestiniert wie der Landwirt. Im Kreis hat man einen gangbaren Weg eingeschlagen und sich nicht die in Bonn favorisierte kleinbäuerliche Wirtschaftsweise überstülpen lassen. Nach dem Überstehen der Umwandlung und Privatisierung sollte man auf dem betretenen Weg weitergehen.“

Dann war die Rede von bereits erhaltenen 18 Millionen DM als Überbrückungs- und Anpassungshilfen. Doch zur weiteren Stabilisierung reiche das nicht aus, wurde immer wieder in Gesprächen am Rande betont. Man müsse sich vor allem gegen ungerechte Kreditpolitik, gegen Flächenstilllegungsabsichten und gegen andere Restriktionen auflehnen, immer wieder protestieren.

Indes nahm das Markttreiben seinen Lauf, wobei auch das Bier der Neuzeller Klosterbrauerei nicht unwesentlich beitrug. Die Stimmung war einfach toll. Unverhohlen bekannten Landrat, aber auch Veranstalter, daß sie mit soviel Zuspruch nicht gerechnet hatten. Und nicht nur die Familien Nutz und Radcke sowie Meinhard Feister fanden den Markt so toll, daß er im nächsten Jahr wieder stattfinden könnte.

Wenn das alles keine Aufmunterung für die Bauern ist.

SIEGFRIED NÖLTING